

SWR2 Wissen

## **Midterms in den USA –**

Der Kampf um Latino-Wählerstimmen

Von Claudia Sarre

Sendung vom: Montag, 31. Oktober 2022, 08.30 Uhr

Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg

Regie: Autorenproduktion

Produktion: SWR 2022

**Am 8. November wählen die USA einen neuen Kongress, wichtige Halbzeitwahlen für Präsident Biden. Latino-Wähler könnten die Wahl entscheiden. Um sie buhlen die Parteien besonders.**

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## MANUSKRIPT

### ***Atmo 01: Little Havana Musik***

#### **Autorin:**

Früher Abend in Little Havana, dem kubanischen Viertel in Miami im Süden Floridas. Die Nachmittagshitze hängt noch im Mauerwerk. Touristen und Einheimische schlendern über die berühmte Calle Ocho, die achte Straße und Lebensader von Little Havana. Souvenirgeschäfte verkaufen Hüte und T-Shirts, auf denen steht: I love Cuba.

### ***Geht über in Atmo 02: Cigarshop Little Havana***

#### **Autorin:**

Vor den Zigarrenläden stehen alte Männer mit sonnenverbrannten Gesichtern und rauchen. Mitten im Trubel ein kleines Museum: Cubaocho, ein Kulturzentrum, das der kubanische Kunstsammler Roberto Ramos gegründet hat.

### ***Atmo 03: Cubaocho***

#### **O-Ton 01 Roberto Ramos (übersetzung):**

Die Leute, die nach Miami kommen, wollen kubanische Geschichte, und die finden sie hier im Cubaocho. Es ist mehr als nur ein Museum. In der Bar trinkt man seinen Mojito, es gibt Kunst, Tanz und Musik. Ich bin froh, dass ich hier ein ganz anderes Geschäftsmodell aufgezogen habe.

### ***Atmo 03: Cubaocho***

#### **Ansage:**

„Midterms in den USA – Der Kampf um Latino-Wählerstimmen“. Von Claudia Sarre.

#### **Autorin:**

Roberto Ramos lehnt am Tresen und gestikuliert. Obwohl der Mittfünfziger seit über 30 Jahren in den USA lebt, spricht er immer noch kein gutes Englisch. Mit dem Boot sei er damals unter Lebensgefahr bei Nacht und Nebel aus Kuba geflohen, erzählt er. Mit an Bord: dutzende Kunstwerke von kubanischen Künstlern, die die stürmische Überfahrt – genau wie er - unversehrt überlebt haben. Unter dem sozialistischen Regime Kubas habe er einfach nicht existieren können, erklärt der Kubaner fast entschuldigend.

#### **O-Ton 02 Roberto Ramos (freistehend):**

In Kuba ist es verboten, offen zu sprechen. Dort gibt es keine freie Meinungsäußerung. Ich war dreimal aus politischen Gründen im Gefängnis, so Roberto Ramos.

**O-Ton 03 Roberto Ramos (Übersetzung):**

Ich bin sehr anti-kommunistisch. In den USA gibt es zwei Parteien, die Demokraten und die Republikaner. Die Kubaner mögen die Republikaner lieber, weil sie Anti-Kommunisten sind. Die Demokraten sind zu links. Ich mag beide.

**Autorin:**

Roberto Ramos einer von rund einer Million Exil-Kubanern in Miami. Die meisten seiner kubanischen Landsleute sind eingefleischte Republikaner – vor allem wegen ihrer abgrundtiefen Abneigung gegen den Sozialismus. Sie haben dafür gesorgt, dass Ex-Präsident Trump bei der letzten Wahl – 2020 – den Bundestaat Florida gewonnen hat. Bei den vergangenen Präsidentschaftswahlen haben rund zehn Prozent mehr Latinos den Republikanern ihre Stimme gegeben – zur Überraschung vieler politischer Beobachter.

**Atmo 04: News Collage 2020 (drunter legen, ab 14' sollte es hörbar sein)****Autorin:**

In den USA sind Latinos die am schnellsten wachsende Wählergruppe. Latinos sind Einwanderer aus Lateinamerika, Hispanics ist der Oberbegriff für die spanischsprachige Bevölkerung. Rund 32 Millionen Latin-Americans sind wahlberechtigt – das ist rund jeder fünfte US-Bürger! Die meisten von ihnen stammen aus Mexico, 14 Prozent sind Puerto Ricaner und der Rest verteilt sich auf die anderen Länder Latein- und Südamerikas.

In Bundestaaten wie New Mexico oder Texas machen Hispanics schon jetzt fast die Hälfte der Bevölkerung aus. Ein Großteil von ihnen ist unter 18, d.h. die Zahl der Wahlberechtigten wächst rasant. Kein Wunder, dass Republikaner und Demokraten um ihre Wählerstimmen buhlen. In den Swing-States – wo es auf jede Stimme ankommt – werden Latino-Wähler zunehmend zum Zünglein an der Waage.

**Musik: Havana kicks****Atmo 05: Roma Bakery Miami (italienische Pop-Musik...)****Autorin:**

In der Roma Bakery auf der Calle Ocho in Little Havana herrscht großer Andrang. Dario Moreno kehrt hier fast täglich ein, um einen Cafesito zu trinken. Seit Jahrzehnten beschäftigt sich der schwergewichtige Kubaner mit den politischen Einstellungen von Latinos.

**O-Ton 04 Dario Moreno (freistehend):****Autorin:**

Es gibt zwei Faktoren, die die Eigenheiten von Latinos definieren: Wo kommen sie her und wo lassen sie sich nieder, erklärt der 64-jährige Politologe und bestellt den zweiten kubanischen Espresso.

Tatsächlich sind Menschen lateinamerikanischer Herkunft alles andere als eine homogene Gruppe. Mexikaner, Guatemalteken oder Nicaraguaner sind so unterschiedlich wie die Länder, aus denen sie stammen. Ihre Haltung hängt auch davon ab, wie lange sie schon in den USA leben und in welchem Bundesstaat sie wohnen, erläutert Dario Moreno.

**O-Ton 05 Dario Moreno (letzter Satz freistehen lassen, Übersetzung):**

In Kalifornien, Illinois, New York sind 70, 80 Prozent der Latinos Demokraten. In anderen Bundesstaaten sind sie konservativer. Und Florida ist wahrscheinlich das extreme Ende des Spektrums. Hier ist es Fünfzig-Fünfzig. Die Latino-Wählerschaft entscheidet die Wahl in Florida.

**Autorin:**

Moreno macht keinen Hehl aus seinen konservativen Ansichten. Gründe für die zunehmende Neigung zur republikanischen Partei, gibt es genügend – argumentiert er. Auch unabhängig von der Person Trump:

**O-Ton 06 Dario Moreno (Übersetzung):**

Viele Latinos sind aus Sicherheitsgründen hier, vor allem die aus Lateinamerika, Kolumbien, Venezuela und Peru. Sie haben ihr Land nicht nur aus wirtschaftlichen und politischen Gründen verlassen. Dort gibt es Bandenkriminalität, Drogen, Entführungen und Autodiebstähle.

**Autorin:**

Trumps Ankündigung, bei der Kriminalitätsbekämpfung hartdurchzugreifen, fand bei vielen Einwanderern Zustimmung. Zudem war ein Großteil der vielfach hart arbeitenden Latino-Community nicht einverstanden mit der restriktiven Corona-Politik der Demokraten – so Moreno:

**O-Ton 07 Dario Moreno (Übersetzung):**

Latinos waren vom Corona-bedingten wirtschaftlichen Lockdown besonders betroffen, da sie vor allem in der Dienstleistungsbranche beschäftigt sind. Nicht nur als Angestellte in Hotels, Restaurants und kleinen Unternehmen, sondern auch als Eigentümer und Manager. Die Tourismusbranche war eine der am stärksten betroffenen Branchen. Besonders hier in Florida.

**Autorin:**

Die konservative Haltung der Kubaner ist nicht typisch für lateinamerikanische Einwanderer in den USA.

Die große Mehrheit der Latinos gibt seit jeher den Demokraten ihre Stimme, weil sie ihre Interessen in deren links-liberalen Politik besser vertreten sehen. Nach einer Umfrage der New York Times vom September 2022 würden derzeit 56 Prozent der Latinos für die Demokraten stimmen und 32 Prozent für die Republikaner.

Die Konservativen versuchen seit einiger Zeit mit aller Macht zumindest einen Teil der Latino-Wählerschaft für sich zu gewinnen. Die Alarmglocken der Republikaner begannen zu läuten, als Barack Obama 2008 80 Prozent der Stimmen der People of Color holte. Der demographische Wandel und die stetig wachsende Latino-

Wählerschaft machen ihnen zu schaffen. Die Weißen sind schon jetzt in den USA in der Minderheit. Sie befürchten den Verlust ihrer Vorherrschaft.

### ***Atmo 06: Live Salsa Little Havana***

#### **Autorin:**

Wohl kaum eine andere US-Großstadt ist so von Latinos geprägt wie Miami. In vielen Supermärkten, Restaurants und auf der Straße wird hauptsächlich Spanisch gesprochen.

### ***Atmo 07: Spanisch Little Havana***

#### **Autorin:**

Im Restaurant Cristo ist die Hölle los. Auch Cynthia Perez und Mike Rivero kommen regelmäßig auf die Calle Ocho nach Little Havana. Beide sind stolz auf ihr kubanisches Erbe.

#### **O-Ton 08 Cynthia Perez (Übersetzung):**

Ich fühle mich zuerst einmal als Kubanerin - wegen meiner Herkunft, meiner Geschichte und meiner Kultur. Ich bin nicht Cynthia ohne das Essen, die Sprache, die Musik und den Slang, das ist ein Teil von mir. Und wir fühlen alle so, egal ob wir dort geboren sind oder hier.

#### **Autorin:**

erzählt Cynthia – eine typische Latina - lebhaft. Ihr Kumpel Mike, der auffällig hellgrüne Augen und sehr helle Haut hat, nickt zustimmend. Auch er denkt und fühlt kubanisch, (er habe zum Beispiel als Kind mit seinen Eltern nur spanisch gesprochen, erzählt er. Das Essen wird serviert – natürlich kubanische Spezialitäten.

#### **O-Ton 09 Mike Rivero (Übersetzung):**

Das hier sind kubanische Tamales. ...Maisblätter gefüllt mit Schweinefleisch. ...das hier nennt sich Tostones – grüne Bananenstücke, klein geschnitten und frittiert. Sie sind knusprig und werden mit etwas Salz serviert... Und was ist das hier? Frittierte Yucca – Cassava – auf kubanisch-spanisch heißt das Yucca. Das ist wirklich gut!)

### ***Atmo 08: Straße Little Havana (wenn nötig unter Mike und Cynthia Teil)***

#### **Autorin:**

Mike und Cynthia tragen T-Shirts, auf denen steht: „Cubanos pa'lante“ - „Kubaner nach vorne“. „Cubanos pa'lante“ ist eine kleine links-progressive Gruppe, die für die Demokraten kämpft. Mit dieser politischen Einstellung sind Cynthia und Mike hier im kubanischen Viertel deutlich in der Minderheit. Aber sie sind überzeugt davon, dass soziale Gerechtigkeit – etwa eine Krankenversicherung oder bezahlbarer Wohnraum – vor allem Einwanderern zugutekommt. Ihr Ziel ist deshalb: die konservativen Latinos davon zu überzeugen, bei den nächsten Wahlen für die Demokraten zu stimmen.

**O-Ton 10 Mike Rivero (Übersetzung):**

Leider hat die demokratische Partei nicht den besten Job gemacht, ihre Botschaft auf Spanisch rüberzubringen. Die republikanische Partei macht es besser, indem sie emotionale Knöpfe drückt. Sie regen die Leute auf. Zu einer älteren Dame, die alles verloren und neu angefangen hat, sagen sie: Hey übrigens, Joe Biden ist der nächste Fidel Castro. Klar, dass die Frau feindselig reagieren wird. Weil es dieses Trauma gibt.

**Autorin:**

Dieses Trauma der Kubaner haben sich die Republikaner zu eigen gemacht, erklärt Mike. Seit Jahren verfolgen sie in Florida eine Informationskampagne, die auf die spanischsprechende Community abzielt. Dafür haben sie ein Narrativ geschaffen, das Joe Biden als „Sozialisten“ darstellt. Und jetzt haben sie es auf die venezuelanische und die nicaraguanische Community abgesehen, so Mike. Diese Taktik haben wir jetzt mehrfach gesehen.

**O-Ton 11 Mike Rivero (freistehend):****Autorin:**

Mike arbeitet eigentlich als Reiseverkehrskaufmann, aber einen Großteil seiner Freizeit steckt der 33-Jährige in seine ehrenamtliche politische Arbeit. Die Gruppe trifft sich einmal pro Woche. Vor Wahlen laufen sie zur Höchstform auf, klopfen an Haustüren, um Leute zum Wählen zu bewegen, oder stellen sich vor den Wahllokalen auf, zum Beispiel um Wähler vor Einschüchterungsversuchen zu schützen.

Die Arbeit sei oft nicht leicht, erzählt Cynthia.

**O-Ton 12 Cynthia Perez (hinten schneiden oder blenden, Übersetzung):**

Wir werden immer wieder angefeindet, werden als Sozialisten und Kommunisten beschimpft. Am Anfang wehrst du dich dagegen und sagst: „Woa woa woa“. Aber manche Leute sind einfach hoffnungslose Fälle. Wir versuchen uns auf die zu konzentrieren, bei denen wir was erreichen können. Wechselwähler zum Beispiel.

**Autorin:**

Swing Voters sind Wähler, die mal für die Republikaner und mal für die Demokraten stimmen. Bei diesen Wechselwählern sei zuletzt ein Umdenken zu beobachten gewesen, so Cynthia. Verursacht durch die Entscheidung des Supreme Court, der im Juni das Grundsatzurteil zum Recht auf Abtreibung gekippt hat. Das hätte sehr viele lateinamerikanische Frauen verärgert.

**O-Ton 13 Cynthia Perez (Übersetzung):**

Viele Frauen melden sich und sagen, die republikanische Partei hat uns im Stich gelassen. Es geht hier schließlich nicht darum, Babies zu töten, sondern es geht darum, als Frau eine Wahl zu haben, selbstbestimmt zu entscheiden zusammen mit der Familie und dem Arzt.

**Autorin:**

Ihnen ginge es hier vor allem darum, ihre Gemeinschaft zu stärken – fasst Mike das Engagement von Cubanos pa'lante zusammen:

**O-Ton 14 Mike Rivero (Übersetzung):**

Wenn man sich die kubanische Gemeinschaft ansieht, ist die Rechte sehr laut, sehr aufmüpfig, sehr direkt. Die kubanischen Demokraten sind nicht so präsent. Aber wir sind da. Wir sind da. Aber wir sind leiser.

**Musik: Mit Tuba nach Kuba****Autorin:**

Ganz anders sieht es in anderen US-Bundesstaaten aus. In New Mexiko zum Beispiel müssen die Demokraten nicht darum kämpfen, sich Gehör zu verschaffen. New Mexiko ist überwiegend demokratisch – und der Bundesstaat mit den meisten Latinos. Laut einer Volkszählung von 2020 sind 47,7 Prozent der New Mexicans sog. Hispanos.

**Atmo 09: Santa Fe****Autorin:**

Die Hauptstadt New Mexicos – Santa Fe – gehört zu den schönsten Städten, die die USA zu bieten haben. Sandfarbene Adobe-Häuser inmitten einer weitläufigen Wüste mit Felsformationen und Sonnenuntergängen, die alles in ein rotgoldenes Licht tauchen. New Mexikos Kultur ist einzigartig. Es ist die Heimat von 23 indigenen Stämmen. Im 15. und 16. Jahrhundert kamen dann die spanischen Einwanderer, deren Nachfahren zum Teil bis heute hier leben.

**Atmo 10: Baking Company Santa Fe****Autorin:**

Am Kaffeetresen der Baking Company in der Cordova Street stehen die Leute Schlange. Auch der politische Aktivist Hernan Gomez Chavez kommt gerne zum späten Frühstück hierher.

**O-Ton 15 Hernan Gomez Chavez:**

Das ist ein Frühstücks-Burrito mit Speck. Im Norden von New Mexico sind Frühstücks-Burritos sehr angesagt, entweder in grün oder in rot.

**Autorin:**

Der 30-Jährige mit dem kahl geschorenen Kopf und der schwarzen Brille ist in Santa Fe geboren und aufgewachsen. Seine Eltern sind aus Mexiko eingewandert. Hernan versteht sich selbst als Künstler, arbeitet mit Metall und Holz. Seinen Lebensunterhalt verdient er allerdings mit Schweißen auf dem Bau. Im Moment engagiert sich Hernan für ein uraltes Mural, ein Wandgemälde in Santa Fe, das Modernisierungsmaßnahmen zum Opfer fallen soll.

**O-Ton 16 Hernan Gomez Chavez (Übersetzung):**

Ich sitze gerade an einer Arbeit, die an das Mural (*engl. ausgesprochen*) erinnern soll. Ich denke, es ist wirklich wichtig, öffentlich um den Verlust dieses Murals zu trauern. Es ist ein Symbol dafür, dass viele Leute sich das Leben hier in Santa Fe nicht mehr leisten können.

**Atmo 11: Railyard District Santa Fe (Bimmeln)****Autorin:**

Die steigenden Lebenshaltungskosten in Santa Fe machen dem jungen Mann Sorgen – nicht nur wegen der Inflation, sondern auch weil Santa Fe als Wohnort immer begehrter wird.

Im nagelneuen Railyard Arts District in Santa Fe reiht sich eine teure Galerie an die nächste. In der Bosque Brewing Company sitzen junge Leute und genießen ihr Craft Bier.

**Atmo 12: Railyard District Santa Fe Zug****Autorin:**

Eine alte Bahnlinie mit einer rumpelnden Eisenbahn trägt zur Industrieromantik bei. Santa Fe ist hip – auch deswegen legen sich immer mehr reiche Leute aus Kalifornien oder Texas hier einen zweiten Wohnsitz zu. Das treibt die Immobilienpreise in die Höhe, beklagt Hernan.

**O-Ton 17 Hernan Gomez Chavez (Übersetzung):**

Ich denke, es ist wichtig, dass es eine Regelung geben muss, die Leute davon abhält, so viele Häuser zu besitzen, wenn sie sehr viel Geld haben... weil, ich meine, es gibt Leute, die nur für vier oder fünf Monate im Jahr hierher kommen.

**Autorin:**

Ihm geht es um soziale Gerechtigkeit, um gleiche Chancen für alle. Deswegen hat Hernan Joe Biden und seinen Demokraten seine Stimme gegeben. Als Sohn mexikanischer Immigranten liegt ihm vor allem die US-Einwanderungspolitik am Herzen.

**O-Ton 18 Hernan Gomez Chavez (Übersetzung):**

Ich hatte Familienmitglieder, die als Einwanderer hierher kamen, einige von ihnen ohne Papiere. Glücklicherweise sind sie jetzt überwiegend eingebürgert.

**Autorin:**

Eine Grenzmauer zu Mexiko sei nicht die Lösung, sagt er kopfschüttelnd. Die USA brauchen endlich ein vernünftiges Einwanderungsgesetz. Schließlich seien die Staaten ein Einwandererland und Latinos ein wichtiger Teil der US-Gesellschaft. Seine mexikanischen Wurzeln seien wesentlicher Teil seiner Identität – sagt Hernan. Und wesentlicher Teil seiner künstlerischen Arbeit.

**O-Ton 19 Hernan Gomez Chavez (Übersetzung):**

Eine Arbeit von mir hat sich mit Kartellgewalt beschäftigt, und wie die Probleme mit Waffen hier in den USA sich direkt auf die Waffengewalt in Mexiko auswirken.

**Autorin:**

Er selbst besitzt auch eine ganze Reihe an Waffen, gibt der 30-Jährige zu. Das sei nun mal so hier im Südwesten der USA. Jeder habe Waffen, jeden Tag gebe es Schießereien. Die Kriminalität in New Mexico sei vor allem seit der Corona-Pandemie enorm gestiegen, erzählt er.

**O-Ton 20 Hernan Gomez Chavez (evtl. vorne kürzen, Übersetzung):**

Die Leute mögen ihre Waffen, wir sind in Amerika...Aber bei der Waffengewalt hier in Santa Fe weiß ich, ehrlich gesagt, nicht weiter. Es ist etwas, das zu einem Running Gag geworden ist, sogar der Präsident weiß nicht, was er dagegen tun soll.

**Autorin:**

Latinos in den USA bleiben immer Latinos, egal, ob sie in zweiter, dritter oder vierter Generation hier leben, findet der junge Mann. Er zumindest sei stolz auf sein kulturelles Erbe, auch wenn er manchmal nicht wisse, ob er hingehöre.

**O-Ton 21 Hernan Gomez Chavez (1. Satz freistehen lassen, Übersetzung):**

Bin ich Mexikaner, Amerikaner oder bin ich New Mexican? Identität ist wichtig. Aber mehr noch will ich eigentlich meine Familiengeschichte verstehen und was es bedeutet, hier in New Mexico und im amerikanischen Südwesten zu leben.

**Musik: Tribal Pulse Ensemble****Autorin:**

Wie ticken Latinos in den USA? Was bestimmt ihr Lebensgefühl? Und wie gehen sie mit ihrer gespaltenen kulturellen Identität um?

**Atmo 13: Starbucks Albuquerque****Autorin:**

Gabriel Sanchez sitzt am Laptop im Starbucks Cafe in Albuquerque. Er ist Politikwissenschaftler an der New Mexico University. Außerdem hat er ein Meinungsforschungsinstitut. Dort versucht er herauszufinden, welche Themen warum für Latinos in den USA die höchste Priorität haben. Zwei Dinge seien klar, so Gabriel Sanchez: 1. Latinos sind als wachsende Wählergruppe in Swing States oft wahlentscheidend. 2. Immer mehr Latinos tendierten zuletzt zur republikanischen Partei.

**O-Ton 22 Gabriel Sanchez (Übersetzung):**

Wenn man sich 2020 anschaut, dann stellt man fest, dass Trump zehn Prozent mehr Latino-Stimmen bekommen hat. Viele Leute haben sich danach gefragt, heißt das jetzt, dass Latinos zukünftig immer mehr republikanisch wählen?

**Autorin:**

Umfragen haben gezeigt, dass vor allem Latinos, die schon länger in den USA leben, ähnliche Prioritäten haben wie Durchschnittsamerikaner. Und ein Großteil der Amerikaner sorgt sich – vor allem seit der Corona-Pandemie – um die Wirtschaftslage. Aber es gibt noch mehr Themen, die insbesondere für Latinos wichtig sind, analysiert der Politologe.

**O-Ton 23 Gabriel Sanchez (Übersetzung):**

Ganz oben auf der Liste stehen die Inflation und die steigenden Lebenshaltungskosten, von denen die Latino-Gemeinschaft besonders stark betroffen ist. Außerdem gut bezahlte Jobs, eine bezahlbare Krankenversicherung und – was nicht typisch, aber jetzt aufgetaucht ist – Abtreibung, reproduktive Gesundheitsversorgung.

**Autorin:**

Neben dem Recht auf Abtreibung beschäftigt die New Mexicans vor allem ein Thema: die wachsende Kriminalität. Wie in vielen US-Großstädten haben auch in der 500.000 Einwohner-Stadt Albuquerque vor allem Schusswaffengewalt und Gang Verbrechen stark zugenommen. Die Republikaner nutzen dies im Wahlkampf für sich – erläutert Politologe Sanchez. Sie werfen den Demokraten vor, dass diese bei der Kriminalitätsbekämpfung nicht hart genug durchgreifen.

**O-Ton 24 Gabriel Sanchez (Übersetzung):**

Kriminalität ist wahrscheinlich das Wichtigste oder zweitwichtigste Thema bei Latinos in New Mexico. Und ein Großteil hört mehr auf die Republikaner und deren hartes Vorgehen bei der Verbrechensbekämpfung. Sie sind weniger überzeugt vom Ansatz der Demokraten, die die Ursachen bekämpfen wollen: etwa psychische Gesundheit und Drogenmissbrauch.

**Autorin:**

Dennoch gibt die Mehrheit der New Mexicans den Demokraten ihre Stimme. New Mexico ist ein sog. blauer Bundesstaat, Die Gouverneurin Michelle Lujan Grisham – natürlich eine Latina – ist ebenfalls eine Demokratin. Sie setzt sich unter anderem für den Einsatz von erneuerbaren Energien ein – und das, wo New Mexico Millionen Dollar mit der Förderung von Öl und Gas verdient. Der Bundesstaat bezieht einen Großteil seiner wirtschaftlichen Blüte aus der Förderung von fossilen Brennstoffen. Für die Wähler sei dies ein Dilemma, erklärt Sanchez. Theoretisch seien 70 oder 80 Prozent der Hispanics FÜR den Klimaschutz und die Bekämpfung von Dürre und globaler Erderwärmung.

**O-Ton 25 Gabriel Sanchez (Übersetzung):**

Aber wenn man sie fragt, was ist für Sie das wichtigste Thema? Dann ist der Klimawandel in der Regel in den Top 10, aber nicht in den Top 5. Arbeitsplätze, Wirtschaftsfragen, sogar Abtreibung sind wichtiger als Klimawandel und Umweltpolitik.

**Autorin:**

Was tun also die beiden großen Parteien, um sich die Stimmen der Latinos zu sichern? Zusammengefasst verfolgen die Republikaner eine gezielte

Desinformationskampagne, verbreiten das Narrativ der sozialistischen Demokraten und säen Misstrauen in die Regierung. Gleichzeitig haben sie zuletzt auf lokaler Ebene massiv Latino-Kandidaten für politische Ämter rekrutiert. Das komplizierte Thema Einwanderung sparen sie im Wahlkampf einfach aus.

Die Demokraten hingegen haben es versäumt, eine Strategie gegen die Informationskampagne und die Sozialismusvorwürfe der Republikaner zu planen. Sie verlassen sich darauf, dass sie mit ihrer Politik für soziale Gerechtigkeit den Großteil der Latinos überzeugen werden. Außerdem sind sie die Partei, die sich gegen Faschismus und Rassismus stellt. Für Zuwanderer mit dunklerer Hautfarbe nicht eben unwichtig.

Welche Partei die erfolgreichere Strategie fährt, werden die Wahlen in den nächsten Jahren zeigen.

#### ***Atmo 14: Domino Park Little Havana***

##### **Autorin:**

Zurück nach Little Havana in Miami. Im Domino Park an der Calle Ocho herrscht immer noch reges Treiben. Rund zwei Dutzend überwiegend ältere Männer sitzen an den Steintischen und spielen Domino.

#### ***Atmo 15: Calle Ocho Alternative***

##### **Autorin:**

Dario Moreno, der weißbärtige Kubaner aus der Roma Bakery, schlendert die Straße hinunter. Die verhärteten Fronten zwischen Demokraten und Republikanern und die politisch aufgeheizte Stimmung in den USA bereiten ihm Kopfzerbrechen. Wer die nächsten Wahlen gewinnt? Keine Ahnung, sagt der 64-Jährige.

#### **O-Ton 26 Dario Moreno (Übersetzung):**

Die wichtigste Frage für die Wahl 2024 ist, ob die Demokraten bis dahin die Wirtschaftslage verbessern können. Und der zweite Punkt ist die Ukraine. Genauer gesagt, das extrem große, amerikanische und das zu kleine, europäische Engagement. Bisher ist das Thema noch nicht aufgetaucht, aber man sieht schon die Spannungen.

##### **Autorin:**

Auch die beiden links-progressiven Cuban-Americans – Mike und Cynthia – machen sich Sorgen um die Demokratie in den USA und blicken nicht unbedingt optimistisch in die Zukunft.

#### ***Atmo 16: Musikmix Little Havana (eher leise drunter)***

#### **O-Ton 27 Mike und Cynthia (Übersetzung):**

Ich hätte niemals gedacht, dass ich jemals in meinem Leben dieses Land so polarisiert und gespalten sehe. Dass es so viel Desinformation gibt, Propaganda und Hass gegenüber so vielen Gruppen. So viel vorsätzliche Ignoranz, so viel Korruption

in der Regierung... Das ist entmutigend – und fast erdrückend für die Arbeit, die wir tun.

**Autorin:**

Obwohl die USA durch eine der schwierigsten Phasen ihrer Geschichte gehen und viele schon den nächsten Bürgerkrieg heraufbeschwören, gelten die Staaten bei vielen lateinamerikanischen Migranten nach wie vor als das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“. The promised land, das gelobte Land, in dem sie sich ein neues, ein besseres Leben aufbauen können. Genauso denkt auch der Kubaner Roberto Ramos, der vor 30 Jahren mit dem Boot in die USA geflohen ist und nie wieder in seine Heimat zurück will.

**O-Ton 28 Roberto Ramos:**

In meinem Herzen fühle ich mehr Liebe für Kuba als die Menschen, die in Kuba leben. Aber Amerika ist gut für die Freiheit. Ich bin für Amerika. Hier in den USA ist mein Traum in Erfüllung gegangen.

**Absage SWR2 Wissen über Bett:**

„Midterms in den USA“. Autorin und Sprecherin: Claudia Sarre. Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg.

\* \* \* \* \*